Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 172 (2006)

Heft: 12

Artikel: Der Truppenarzt in der ASMZ

Autor: Battaglia, Hugo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-70554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tebasiertes Handeln lässt die für die Auftragserfüllung und das Zusammenleben notwendigen Einstellungen und Werte in der Praxis erlebbar werden. Weil diese Erziehungsmethode vor allem in schwierigen Situationen Überzeugungskraft und (Selbst-)Disziplin in der konsequenten Umsetzung fordert, wird erst auf den zweiten Blick ersichtlich, dass es sich hierbei um eine für die Führungsperson anforderungsreiche Methode der militärischen Erziehung handelt.

Eine zweite Möglichkeit, agierend auf Werthaltungen, Handlungen und Verhalten Einfluss zu nehmen, besteht darin, optimale Bedingungen der Möglichkeit für Lernen und letztlich auch für Entwicklung zu bilden. Situationen schaffen meint dabei nicht eine theoretische Wertevermittlung, sondern viel mehr *konkrete* Vorfälle und Ereignisse unter dem Werteaspekt zu thematisieren und solche Situationen in Übungen zu integrieren.[8] Dem Soldaten wird zugemutet, im Sinne eines Vertrauensvorschusses, dass er beispielsweise im Rahmen einer Übung oder Ausbildungssequenz Verantwortung übernehmen und den Auftrag erfüllen kann. Dieses fordernde, pädagogische Element erfordert gleichzeitig aber eine positive Fehlerkultur, in der das Fehlermachen, sofern Fehler in der richtigen Phase des Lernprozesses gemacht werden, als Lernanlass genutzt werden.[9] Wird ein Fehler begangen, muss dem Fehlbaren sichtbar gemacht werden, was in dieser Situation richtig und falsch ist, damit dadurch eine Norm aufgebaut bzw. gefestigt werden kann.[10]

Die «reagierende» Erziehung

Auch wenn Führungs- und Ausbildungspersonen die oben genannten «agierenden» erzieherischen Massnahmen optimal einsetzen, ist zu berücksichtigen, dass Erziehung immer auch scheitern kann.[11] Ganz einfach darum, weil die der Theorie als Grundannahme dienende Idealsituation häufig nicht der Realität entspricht und stets erwachsene und autonome Menschen involviert sind. Geführt, ausgebildet und erzogen werden muss eben auch und vor allem dann, wenn suboptimale Bedingungen vorgefunden werden. Erzieherisch reagierend Einfluss nehmen militärische Führungspersonen in einem solchen Umfeld, wenn a) *Disziplinarfehler* vorliegen, b) *Ausbildungsziele nicht erreicht* werden oder c) *ungenügender Arbeitseinsatz* vorliegt.

a) *Disziplinarfehler:* Der Begriff Disziplin wird im Dienstreglement wie folgt definiert: «[…] Der Einzelne stellt seine persönlichen Interessen und Wünsche zugunsten des Ganzen zurück und gibt im Sinne des Auftrags sein Bestes.» (Ziff. 13) Gefördert und gefestigt wird die Disziplin durch die militärische Ausbildung und Erziehung der Armeeangehörigen. Werden Disziplinarfehler sowie ihnen gleichgestellte Straftatbestände begangen, obliegt es der Führungsverantwortung des zuständigen Kommandanten, den Fall zu beurteilen und eine entsprechende Disziplinarstrafe zu erlassen. Die pädagogische Komponente dieser reagierenden Erziehungsmassnahme liegt im vorgängigen Aufzeigen und Erklären der Grenzen des Handelns, der Bestrafung des Fehlbaren sowie in der präventiven Signalwirkung. Aus diesem Grund sollte der Inhaber der Disziplinarstrafgewalt dem Fehlbaren und der militärischen Gemeinschaft erklären, warum die entsprechende Bestrafung erfolgt, das heisst, einsichtig machen, welche Grundsätze des militärischen Zusammenlebens tangiert wurden und warum dies nicht tolerierbar ist.

b) *Nichterreichung der Ausbildungsziele:* Die zweite Möglichkeit zum Einsatz einer reagierenden Erziehungsmassnahme liegt dann vor, wenn die vorgesehenen Ausbildungsziele nicht erreicht werden. In diesen Fällen kann der Kommandant besondere Massnahmen anordnen, mit welchen die Ausbildungsziele mittels Zusatzarbeit erreicht werden können (vgl. DR 04, Ziff. 37,5). Hierbei gilt abzuklären, ob der betreffende Armeeangehörige die Ziele nicht erreichen konnte oder nicht erreichen wollte. Falls Nicht-Können der Grund ist, kann unter Einbezug verschiedener didaktischer Methoden innerhalb oder ausserhalb der allgemeinen Arbeitszeiten weiter gearbeitet werden, inhaltlich aber immer in Bezug auf das zu erreichende Ausbildungsziel. Liegt der Grund der Nichterreichung der Ausbildungsziele aber im Nicht-Wollen, dann geht es im Rahmen einer reagierenden erzieherischen Massnahme darum, den Soldaten durch Sinnvermittlung zu überzeugen, die gestellten Erwartungen sichtbar zu machen und letztlich zu befehlen. Widersetzt er sich diesem Befehl, wird der Bereich der Dis-

[8] R. Steiger & G.-P. Curcio, Erziehung in der Schweizer Armee – ausgedient oder neu entdeckt? ÖMZ, 6/2003, 765–769.

[9] Vgl. F. Oser & M. Spychiger, Lernen ist schmerzhaft. Zur Theorie des Negativen Wissens und zur Praxis der Fehlerkultur, 2005.

[10] Davon sind selbstverständlich jene Situationen zu unterscheiden, in denen keine Fehler gemacht werden dürfen, wie beispielsweise bei den Sicherheitsvorschriften.

[11] Vgl. F. Oser, s. Anm. 6.

Der Truppenarzt in der ASMZ

Nach einem Jahr können wir auf eine gelungene «Blaue Rubrik» in der ASMZ zurückblicken.

Der Mix der Themen, aber auch von jüngeren und älteren Autoren, die allesamt Offiziere sind und das militärische Metier profund kennen, hat sich bewährt. Dies wurde mir als Verantwortlichem dieser Rubrik bestätigt. An dieser Stelle sei deshalb allen gedankt, die zum guten Gelingen im vergangenen Jahr beigetragen haben.

Es war uns von Anfang an ein Anliegen, in der sich rasch wandelnden Armee die spezifischen Fragestellungen und Möglichkeiten im Sanitätsdienst aufzuzeigen, mit denen vor allem Sie im Truppendienst direkt konfrontiert sind. Jeder Chef trägt die Verantwortung für die Gesunderhaltung seiner ihm anvertrauten Leute, also jeder Offizier ist gefordert. Der Truppenarzt vor Ort ist immer noch die erste Anlaufstelle für medizinische Fragen, trotzdem kann es nur von Nutzen sein, wenn alle Offiziere die Stärken des Sanitätsdienstes kennen. Was man kennt, nutzt man besser.

Weiter war es für uns zentral, nicht die Themen aufzugreifen, die in der breiten Medienlandschaft jeweils ausgiebig abgehandelt werden, sondern militärspezifische Fragestellungen zu behandeln, um Ihnen ein Gefäss zur persönlichen Weiterbildung zu öffnen.

In diesem Sinne möchten wir auch im Jahr 2007 weiterfahren. Wir werden neue Technologien und Materialien im Sanitätsdienst vorstellen, die zum Teil im Ausland schon in Gebrauch sind. Nebst dem Blick in die Zukunft werden Fragen z. B. aus der Rekrutierung den Blick eher in die Vergangenheit schweifen lassen.

Die Ressource Mensch wird in einer Armee, die personell immer kleiner wird, zunehmend bedeutender, als sie noch im Massenheer war. Infektionskrankheiten, ich denke z. B. an die Problematik mit den zunehmend häufiger gesehenen Zeckenbissen, generelle Prophylaxemöglichkeiten, spezifische Einsatzvorbereitungen, um nur einige Aspekte zu nennen, werden im Hinblick auf Einsätze z.B. in anderen geografischen Gebieten an Bedeutung gewinnen. Es geht dabei nicht um eine Medikalisierung der Armee durch den Sanitätsdienst, sondern um einen sinnvollen Einsatz der verfügbaren sanitätsdienstlichen Mittel. Das sind wir jedem AdA schuldig.

Ich freue mich als Verantwortlicher der Rubrik, Ihnen auch im kommenden Jahr einige interessante Themen vorstellen zu dürfen. Für Ihre speziellen Wünsche habe ich immer ein Ohr offen. Medizin ist nichts Statisches, sondern wie das Individuum selber in einer permanenten Entwicklung. So verstehen wir auch diese Rubrik, die nicht für uns Mediziner, sondern für Sie als Offizier und Chef gedacht ist.

Viel Erfolg mit Ihren Leuten auch im kommenden Jahr. Eine gesunde Mannschaft ist ein gute Basis für den Erfolg.

Hugo Battaglia, Oberstlt, Stab Pz Br 11
Dr. med. FMH Chirurgie
Executive MBA Universität Zürich